



der Session wird spätestens am 5. Februar, nach andern Berechnungen bereits am 25. Januar erfolgen. In den Kreisen der freisinnigen Fraktion des Reichstags ist man der Ansicht, daß die Regierung bei Anberaumung des Termins für die Neuwahlen auf den 20. Februar völlig correct verfahren ist, weil dadurch vermieden wird, daß eine Lücke entsteht, in welcher das Reich ohne Reichstag ist und glaubt, daß auch in Zukunft in dieser Weise verfahren wird.

(Landtagsvorlagen.) Dem „Verl. Aktionär“ zufolge werden die dem bevorstehenden Landtag zugehenden Vorlagen über den Bau neuer Eisenbahnlinien, Bahnhofsumbauten, Vermehrung des Oberbaumaterials und namentlich auch des rollenden Materials recht umfangreiche Credits beanspruchen. Denselben Blatte zufolge besteht in der Regierungskreisen im Prinzip ein Einverständnis darüber, daß die Vergewerbesteuer aufzuheben sei. Der bevorstehende Landtag werde sich aber aus finanziellen Gründen mit der Angelegenheit wohl noch nicht beschäftigen.

— (Der Antrag v. Suene betr. die Wehrpflicht der Geistlichen), wonach militärpflichtige Substituten der Theologie in Friedenszeiten auf ihren Antrag bis zum 1. April des siebenten Militärpflichtjahres zurückgestellt und, wenn sie bis dahin die Berechtigung zum geistlichen Amt erlangt haben, der Ersatzreserve überwiesen werden, ist im Reichstag beifällig mit geringer Mehrheit (127 gegen 111 Stimmen) in zweiter Lesung angenommen worden. Die von konservativer Seite ausgehenden Anträge, die Forderung auf die katholischen Theologen zu beschränken, vermochten nicht durchzubringen. Zwischen sich aus evangelisch-theologischen Kreisen heraus ein sehr lebhafter Widerpruch gegen die Ausdehnung dieser Maßregel auf die evangelischen Theologie-Substituten erhoben. Das neueste Verzeichnis der beim Reichstag eingegangenen Petitionen weist Gesuche der Art von Studenten der evangelischen Theologie aller deutschen Universitäten auf, ferner eine Petition des Ausschusses der Gesamtsynode der evangelisch-reformierten Kirche in Hannover. Auch aus Darmstadt wurde schon ein entsprechender Beschluß der hiesigen Landesynode gemeldet. Es ist anzunehmen, daß der Reichstag, wenn die Angelegenheit überhaupt noch zur Erledigung kommt, dieser Forderung noch Rechnung tragen und wenigstens den evangelischen Theologen keine Ausnahmestellung hinsichtlich der Erfüllung der Wehrpflicht einräumen wird.

— (Bei dem Empfange des Präsidiums des Reichstags) anlässlich des Ablebens der Kaiserin Augusta, nahm der Kaiser Veranlassung, auch über die Arbeiten des Reichstags zu sprechen und demselben für die Annahme des Marineetat in zweiter Lesung zu danken. Der Kaiser bemerkte, daß die allgemeine politische Lage zu seiner höchsten Freude und Genugthuung die Erhaltung des Weltfriedens z. B. als völlig gesichert erscheinen lasse; um den Frieden weiter zu wahren, sei es gleichwohl durchaus erforderlich, daß Deutschland in seiner geographischen Lage und bei seiner Weltstellung nicht veräume, seine militärischen Rüstungen in bestem Stande zu erhalten und nicht nur für das Landheer, sondern auch für das jüngere Kind, die Flotte, unablässig zu sorgen.

— (Offizielle Verköstigungen der Beamten.) Die „Berliner Politischen Nachrichten“ erklären die ablehnende Haltung der Regierung in Bezug auf Zulagen für die unteren Beamten damit, daß die Untersuchungen und Erwägungen über die Sache noch nicht spruchreif seien. Auch die preussische Regierung habe Erwägungen eingeleitet. Am Schluß des Artikels heißt es: Es sei nach manchen Anzeichen wahrscheinlich, daß in naher Zeit ein positives Ergebnis der Prüfungen in Aussicht steht. Man sollte meinen, es sei doch bisher schon Zeit genug gewesen, über diese so einfache Frage sich schlüssig zu machen.

— (Zur Colonialpolitik.) Die Nachricht von der Gesandtenannahme des Herrn v. Gravenreuth, des Vertreters Wislmanns in Oafrika, durch den Führer der Aufständischen Banaheri wird der „Voss. Zig.“ zufolge in einer Depesche des Ministerellen Londoner „Standart“ bekräftigt. — Ein Dementi dieser Nachricht ist merkwürdigerweise bisher noch nicht erfolgt, trotzdem man ohne Zweifel im auswärtigen Amt in Berlin genau über die Lage Wislmanns orientiert ist. — Nach einer späteren Mitteilung des „Verl. Ztbl.“ aus Sanfibar vom Montag Nachmittag ist Herr v. Gravenreuth in Bagamoyo angelangt.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Endlicher Reichstag.** (Sitzung vom 13. Januar 1890.) Präsident v. Beckow magt dem Hause folgende Mitteilung: Ich habe die Ehre, dem hohen Hause mitzuteilen, daß Se. Majestät der Kaiser das Präsidium des Reichstages gestern in Audienz empfangen hat, um den Ausdruck unserer eifrigsten Theilnahme über das Hinscheiden während Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta entgegenzunehmen.

Seine Majestät lassen dem Reichstage für die bewiesene Theilnahme herzlich danken, indem Allerhöchstdieselbe hervorhob, daß das Andenken der Dahingegangenen weit über die Grenzen des Reiches hinaus nicht bloß durch ihre Fürsorge für die Verdienten, sondern auch durch ihre Pflichten und durch die Kauterel ihres Charakters erhalten bleiben wird, wie das der Königin Louise. Seine Majestät sprach dann über die Lage der Parteien des Reichstages und über die allgemeine politische Lage, nach welcher zur höchsten Genugthuung des Kaisers der Frieden vollständig gesichert erscheine. (Bravo!) Se. Majestät hob dabei besonders hervor, daß unsere geographische Lage es nöthig mache, unsere Rüstungen im besten Stande zu erhalten und zwar nicht bloß für die Landarmee, sondern auch für die Marine. Se. Majestät läßt deshalb dem Reichstage besonders danken für das in zweiter Beratung erfolgte Annehmen des Marine-Etats. Nachdem Seine Majestät noch auf die Frage des Reichstages eingegangen und dabei namentlich auf seine Bedenken eingetreten wäre, wurde das Präsidium halbwegs entlassen. — Das Haus trat sofort in die Tagesordnung ein: Die Vorlage betr. Änderungen des Reichsmilitärgesetzes (Erhöhung der Zahl der Armeekorps von 18 auf 20) wird ohne Debatte in zweiter Lesung angenommen. Bei der Beratung des Militäretats (Minister 36000 Mk) bringt der Abg. Richter (Hr.) Fragen über die Behandlung von Volksschullehrern beim Militär vor. Es seien ihm zahlreiche Beschwerden zugegangen. — Kriegsminister v. Werdy: Es ist zu beahnen, daß Beschwerden über solche Pflichtwidrigkeiten nicht sofort angebracht werden. Gerade von den Offizieren muß dies gewünscht werden. Uebrigens müßten die Lehrer wegen der ihnen gebührenden Vergütung im Dienst sich auch durch größeren Fleiß und Pflichttreue auszeichnen. — Auf eine Anfrage des Abg. Richter (Hr.) erwidert Minister v. Werdy, daß durch den Brand der Gewerkschaft-Fabrik in Danzig die Gewerkschaftsfabrikation nicht gehemmt werde. — Abg. v. Luray-Bornk (Hr.) hofft, daß die Fälle von schlechter Behandlung der Volksschullehrer beim Militär fortfallen werden, wenn dieselben mit den Erzieherinnen erster Klasse zugleich ausgebildet werden. — Abg. Richter bemerkt, daß die von ihm vorgebrachten Beschwerden jüngsten Datums sind, also aus einer Zeit, wo die Lehrer mit der Ersatzreserve zugleich ausgebildet wurden. — Der Titel wird bewilligt. Bei Titel 24 liegt folgender Antrag des Abg. Dr. Hamann (nationalliberal), die Regierung zu ersuchen, die Position im nächsten Etat angemessen zu erhöhen, um den Mannschaften des lebenden Heeres im Fall der Ueberalterstellung alljährlich für eine Reize in die Gehalts freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zu gewähren. — Abg. Frh. v. Ellrichhausen (Hr.) erklärt sich bereit, den Antrag zu unterstützen. — Abg. Richter (Hr.) beantragt, den Antrag an die Budgetcommission zu verweisen, da er in der Form mangelhaft sei. Man dürfe die Ueberalterstellung nicht mit dem finanziellen Interesse in Verbindung bringen. — Das Haus beschließt nach dem Antrage Richter. — Der Titel wird genehmigt, ebenso der Rest des darunter stehenden. Bei den „Einmaligen Ausgaben“ erklärt Abgeordn. Richter, daß die Mitglieder der Commission seinen Freunden nicht weit genug gegen dieselben werden gegen mehrere im Etat enthaltene Neubauten von Kolonien und Garnisonen stimmen. Der Rest des Militär-Etats wird überall nach den Anträgen der Budget-Commission genehmigt, nur die zwei Titel „Artillerie- und Waffenwesen“ werden zurückgestellt. Nächste Sitzung Dienstag 14. Uhr: Rest des Militär-Etats, Mandatsprüfungen Delbrück (Hr.) und Weßky (Hr.). — Schluß 4 1/2 Uhr.

### Zu den Wahlen.

Der Tag für die Auslegung der Wählerlisten ist durch den Minister des Innern auf den 23. Januar bestimmt worden.

Änderungen des Wahlreglements sind durch eine Bekanntmachung des Reichkanzlers vom 9. Januar erfolgt. Derselben betreffen indessen lediglich Preußen und haben nur den Inhalt, daß in Gemäßheit der neuen Verwaltungsbehörden teilweise andere Behörden ernannt werden als competent zur Entscheidung über die Einsprache gegen die Wählerlisten, die Abgrenzung der Wahlbezirke, sowie zur Ernennung des Wahlvorsitzenden, die Bestimmung des Wahllochs etc.

Was steht dem Sündenregister der Kartellparteien, so schreibt die „Frankfurter Zeitung“, gegenüber? Können die Kartellparteien sich rühmen, auch nur für eine einzige Forderung ihrer Wähler, für die sie Jahr um Jahr eingetreten sind, Gehör bei der Regierung gefunden zu haben, für wirksame Arbeiterchutzgesetze, für die Entschädigungspflicht des Staates den unschuldig Verurtheilten gegenüber, für Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen, für die Besserung der Lage der unteren Beamten? Sie sind nicht müde geworden, Dienste zu leisten, aber nicht den kleinsten Gegenstand hat ihnen die Regierung erwiesen — so steht es mit dem Respekt vor der Mehrheit aus, die in lächerlicher Ueberbeugung sich „national“ zu nennen erlaubt hat.

Mit dem Zerfall der freisinnigen Partei, so schreibt Abg. Barth in der „Nation“, ist es einmal wieder nichts. Alle Hoffnungen der Kartellpresse, die an die Dödenburger Rede des Herrn Vulle anknüpfen, sind ausgehen und der Chor der Gegner steht da mit dem geistreichen Gesicht, das Leute zu machen pflegen, die sich zu früh gefreut haben. Die Kartellpresse hat die lächerliche Rolle, in die sie gerathen ist, die dem, wie schon öfter, der wahrhaft verblüffenden Unkenntnis zu ver danken, die bei ihr über die Verhältnisse innerhalb der freisinnigen Partei herrscht. Allerdings ist diese Unkenntnis zum Theil affectirt. Um naiven Gemüthen das politische Gruseln beizubringen, stellt man sich so, als ob man an das Geschick von der sogenannten Diktatur Eugen Richters glaube oder an eine Art freisinniger Partei-Inquisition, die jede Abweichung von den

festgestellten Dogmen schrecklich ahndet. Aber viel von der zur Schau getragenen Unkenntnis ist doch echt. Ohne das hätte man an den Dödenburger Vorgang niemals so weitreichende Erwartungen geknüpft, wie es thatsächlich geschehen ist. Ich glaube, Herr Vulle überschätzt die politische Kraft in jener bisher unorganisirten Wählerchaft, die zwischen den Freisinnigen und den Nationalliberalen hin und her schwankt. Die fluktuirenden Elemente werden mehr von Stimmungen und Verkümmungen, als von einem klaren politischen Willen geleitet. Abgeordnete, die diese Elemente repräsentieren, werden sich deshalb auch schwerlich in dem harten Kampf der Parteien länger behaupten, während sie als bequemere Compromisskandidaten in schwierigen Wahlkreisen ja gelegentlich ganz nützlich sein können.

### Landtag der Provinz Sachsen.

(Montags-Sitzung.)

Die Sitzung wird von dem stellvertretenden Vorsitzenden Böttcher um 11 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Hierauf wird zur Erledigung der Tagesordnung geschritten, aus welcher wir folgende Punkte hervorheben.

Bericht der Anstaltscommission über die Bewilligung von Mitteln zur Verbesserung der Wasserversorgung der Zrennanstalt Altgerbzig. Unter Bezugnahme auf die in der ersten Lesung gemachten Mittheilungen über die großen Erfolge des Grafen Wrischows auf dem Gebiete des Duellensuchens beantragt die Commission, zur Ausführung einer Tiefbohrung nach Duellwasser bei der Provinzial-Zrennanstalt zu Altgerbzig den Betrag von 17 000 Mk. und für den Fall, daß sich demnach das Vorhandensein von Wasser in ausreichender Menge und von genügender Beschaffenheit ergeben sollte, weitere 8000 Mk., zusammen also 25 000 Mk., beabsichtigt Herstellung einer dauernd ausreichenden Wasserversorgung der genannten Anstalt zu bewilligen. — Abg. v. Voss hebt hervor, daß die Vorlage in den Kreisen der Geologen Fremden hervorgerufen habe und daß der Professor der Geologie v. Frisch in Halle ihn (Redner) gebeten habe, seinen Einfluß dahin anzuwenden, daß man nicht die vom Grafen Wrischows empfohlenen Wege betrete, den die Aufsuchung von Wasser durch Tiefbohrung gehöre in das Gebiet des Schwindels. Er (Redner) habe dem Professor v. Frisch geantwortet, es bestehe keine Aussicht, daß der Landtag sich werde bestimmen lassen, den Versuch durch Tiefbohrungen aufzugeben, aber er (Redner) werde dem Landtage von der ihm ausgesprochenen Ansicht Mittheilung machen. Er habe dem Professor v. Frisch die obwaltenden Verhältnisse auseinandergesetzt, freilich dabei darauf verzichtet, Herrn v. Frisch zu überzeugen. — Der Commissionsantrag wird angenommen. Ebenso wird ohne Weiteres beschlossen, den für die Tiefbohrung nach Duellwasser bei der Proov.-Zrennanstalt zu Nietleben und event. auch für die Rugharmachung des zu erhebenden Wassers über die bereits durch Beschluß vom 29. Oct. 1887 bewilligten 11 050 Mk. hinaus erforderlichen Betrag von rund 5000 Mk. zu bewilligen.

Der mit dem Taubstummenlehrer Klotz zu Halle abgeschlossene Vertrag wegen Uebertragung seiner Privat-Taubstummenanstalt auf den Proov.-Verband wird ohne jede Besprechung dahin abgeändert, daß die in dem Vertrage den Kindern des Klotz für den Fall, daß seine Ehefrau ihn überlebt, ausbedungene Rente den Kindern auch in dem Falle zuzufehen soll, wenn Klotz seine Ehefrau überlebt.

Berathung des Provinzial-Ausschusses, betr. die Ermächtigung des Provinzialauschusses zum Verkauf des Grundstücks der Provinzial-Hebammenlehranstalt zu Magdeburg und zum Abschluß eines Vertrages mit der Stadtgemeinde Magdeburg über die Errichtung, Unterhaltung und gemeinsame Verwaltung eines gemeinschaftlichen Praktikums für die Zwecke der Provinzial-Hebammenlehranstalt und der städtischen Hebammenanstalt dafelbst. Es wird dem Provinzial-Ausschusse die Ermächtigung erteilt, 1) das in der Kreuzgasse unter Nr. 11 zu Magdeburg gelegene Grundstück der Hebammenlehranstalt zu einem angemessenen Preise im Wege des Realgebots oder freihändig zu verkaufen; 2) mit der Stadtgemeinde Magdeburg auf der Grundlage des Vertragsentwurfs über die Errichtung, Unterhaltung und gemeinsamen Verwaltung eines gemeinschaftlichen Praktikums für die Zwecke der zu verlegenden Provinzial-Hebammen-Lehranstalt und der städtischen Hebammenanstalt einen Vertrag nach bestem Ermessen endgültig abzuschließen.

Bericht der Haushaltscommission über den Haupthaushaltsplan und den Beschlussesplan für die Rechnungsjahre 1890—92. Die Anträge der Commission werden sämtlich angenommen.

Weiter wird ohne Besprechung die Vorlage, betr. den Erlaß der Beiträge der Beamten der Land-Feuer-Societät des Herzogthums an der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen für ihre Hinterbliebenen-Versicherung, genehmigt.  
Schluß der Sitzung um 2 1/2 Uhr.

### Provinz und Umgegend.

† Die königl. Eisenbahn Direction zu Erfurt ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Raumberg nach Deuben beauftragt worden.  
† Die erst im vorigen Jahre neugegründete große Glocke zu Buttstädt ist am 9. d. mittags während des Trauerläutens um die verewigte Kaiserin zergerungen.  
† Das weimarische Staatsministerium hat die Directoren der Gymnasien veranlaßt, die Schüler auf die Ueberfüllung der gelehrten Verufe hinzuweisen.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Januar 1890.

\*\* Der Eisenbahnminister v. Maybach hat, wie der Thür. Ztg. aus angeblich zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, an die Eisenbahndirection zu Erfurt eine Verfügung erlassen, nach welcher den sämtlichen Bahnarbeitern (Streckenarbeitern, Güterbodenarbeitern u. s. w.), welche eine längere Reihe von Jahren bei der Bahn beschäftigt sind, Thuerungszulagen bis zum Höchstbetrage von 60 Mk. zu gewähren sind. Die Zulage richtet sich nach der Anzahl von Jahren, welche die Arbeiter bei der Bahn beschäftigt sind. — Eine frühere ähnliche Mittheilung hat sich nicht bestätigt.

\*\* Ein dunkler Punkt in unserer Stadt ist derjenige Theil des Altenburger Damms, welcher die Verbindung zwischen der Schulbrücke und der Gölter- und Karlsruferstraße herstellt. Dieser Weg, von dem man ohne Uebertreibung behaupten kann, daß er einer der frequentesten der Stadt ist, weil er die directe Verkehrsstraße zwischen dem neuen Stadttheil mit den darin liegenden großen Fabriken und der innern Stadt bildet, hat abends keinerlei Beleuchtung, er kann deshalb mit beginnender Dunkelheit von Damen und Kindern nicht mehr benutzt werden. Wie es kommt, daß dieser Weg so riefmütterlich behandelt wird, ist unklar; wir meinen, er verdient mindestens dieselbe Berücksichtigung, wie der südlich der Brücke liegende untere Theil des Damms, welcher, obgleich auch nicht annähernd soviel als der obige Weg benutzt, durch 2 Gaslaternen beleuchtet wird. Die verehrliche Stadterwaltung würde des Dankes der Bewohner des neuen Stadttheils sicher sein, wollte sie für recht baldige Beleuchtung des bezeichneten Weges Sorge tragen.

### Aus der Kreises Merseburg u. Querfurt.

Bei einer am letzten Sonnabend im Brückenholze bei Freyburg a. U. abgehaltenen Treibjagd wurde der Schulnabe Häbcke durch einen unvorsichtig abgegebenen Schuß derartig am Kopfe und im Gesichte verletzt, daß er nach der Halle'schen Klinik geschafft werden mußte.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 13. Januar 1890. Die heutige Sitzung eröffnet der Vorlesende, Stadtv. Prof. Dr. Witte, mit einer kurzen, dem Gedächtniß Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta gewidmeten patriotischen Ansprache, welche die Versammlung lebhaft anhört. — Eine geschäftliche Mittheilung betrifft die Wahl des Stadtv. Berger zum unbesoldeten Stadtrath, welche letztere der königliche Regierungswaiver bestätigt hat.  
Die Tagesordnung wird hierauf in etwas abgeänderter Reihenfolge erledigt:

### Anzeigen.

Wer diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gesellen, gestern Abend 1/2 11 Uhr meine innigste Geliebte Frau, meine gute unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Frau Friederike Roenneke geb. Richter,**  
nach längerem Leiden, sanft und Gott ergeben, im 73. Lebensjahre zu sich zu nehmen.  
Dies zeigen tiefbetrübt nur auf diesem Wege an  
**die Hinterbliebenen.**  
Merseburg, Nonn, St.-St.-Kapell, Allee 1. Hofen, Halle, Gera, den 14. Januar 1890.

**Statt besonderer Meldung.**  
Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr wurde mit meine liebe Frau, meine gute Mutter, Tochter und Schwester, Frau  
**Ernestine Kloppe geb. Schönleiter,**  
nach Gottes unerforschlichem Rathschluß in ihrem 36. Lebensjahre durch den Tod entzissen.  
Im stillen Weisheit bittet  
**Paul Kloppe**  
im Namen aller Hinterbliebenen.  
Erfurt, den 13. Januar 1890.

**Zwei Läuferhühner**  
sehen zu verkaufen  
**Neumarkt 58.**

**Eine Partie Roggenstroh**  
zu verkaufen  
gr. Strußstraße 6.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß die für die Beköstigung Schloß Wilhelm's-Gebiet in Schloßau eingetroffen sind, nämlich:  
1) Chartres, dunkelbraun, unregelmäßig, Schöpfstein 150 m groß. Deckpreis incl. Fracht 1,50 Mk.;  
2) Columbus, dunkelbraun, Stern, rechte Hinterfuß weiß, 1,63 m groß. Deckpreis incl. Fracht 9,80 Mk.  
Bestellungen sind in den Monaten Januar bis April  
morgens von 8 Uhr ab,  
nachmittags von 4 Uhr ab,  
in den Monaten Mai und Juni  
morgens von 7 Uhr ab,  
nachmittags von 5 Uhr ab.  
Merseburg, den 7. Januar 1890.  
Der künftige Landrath.  
Weidlich.  
Die 2. Etage in der Stadt-Alpstraße Nr. 1, April anderweitig zu vermieten.  
**F. Curtze.**

### Guts-Verkauf.

Ein Vorkauf mit großem Gartengarten, 7 Weg. Fred u. 8 Weg. Wieße ist Familienverhältnisse halber sofort preiswürdig durch mich zu verkaufen.  
Dasselbe eignet sich auch sehr gut zur Gärtnerei. **G. Höfer,** Auct.-Commis., in Merseburg.

### Haus-Verkauf.

Ein Hausgrundstück mit Laden, in gutem baul. Zustande, welches sich für jedes Geschäft eignet, ist sofort zu verkaufen durch  
**G. Höfer** in Merseburg.  
Zwei große Läuferhühner nebst zum Verkauf  
**Krautstraße 5e.**  
Zwei ansehnliche Kahlhühner  
**Halle'sche Straße 8.**  
**Gothardtsstraße 21**  
ist das Partee und die geth. 1. Etage zu vermieten.  
**Wth. Gammert.**

1) Stadtv. Richter referirt über die Wahl des Gefängniß-Inspectors a. D. Lindenstein zum Stadtverordneten, befundet den gefesmäßigen Verlauf der Wahlhandlung und beantragt die Wahl für gültig zu erklären. Die Versammlung entspricht dem Antrage durch ihre Zustimmung.  
2) Zur Einführung des Brauereibesetzers Max Berger als Stadtrath ergreift Bürgermeister Reinefart das Wort. Unter Hinweis auf die Wahlbefähigung des königlichen Regierungspräsidenten verliest derselbe zunächst die Eidesformel, unter welcher die feierliche Verpflichtung zu erfolgen hat, erinnert dann an die langjährige, opferreiche Thätigkeit des verstorbenen Vaters des neuen Stadtraths im Dienste unserer Communalverwaltung und knüpft daran die Hoffnung, daß auch ihm, dem das neue Amt manche Opfer an Mühe und Zeit auferlegen dürfte, das schon früher betätigte Interesse für die Vaterstadt alle vorkommenden Schwierigkeiten überwinden lassen werde. Nach Ableitung des vorgeschriebenen Eides seitens des Stadtraths Berger ist der Act beendet.  
3) Bürgermeister Reinefart wendet sich nunmehr an die neu einzuführenden Stadtverordneten Defonon Bernhardt, Gef.-Inspector a. D. Lindenstein und Kaufmann H. Schulte jr. Er bezieht sich als ihre Aufgabe, alle Wohl der Stadt zu fördern, ohne Rücksicht auf einzelne Klassen der Bevölkerung stets das Beste der Gesamtheit anzustreben und nur das eigene Gewissen als Richter über ihre communale Thätigkeit anzuerkennen. Die Verpflichtung der drei Genannten erfolgt hierauf durch Handschlag seitens des Bürgermeisters. Der Vorlesende, Stadtv. Prof. Witte, wendet sich ebenfalls mit warmen Worten an die neu eingeführten und heißt dieselben inmitten der Versammlung herzlich willkommen.

4) Die Wahl des Bureaus ergibt die Wiederwahl des feierlichen Vorsitzenden, Prof. Dr. Witte, mit 21 von 22 abgegebenen Stimmen. Derselbe nimmt dankend an. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden wird Stadtv. Schwengler mit 19 Stimmen ebenfalls wiedergewählt. Derselbe ist nicht anwesend und wird seine Annahmeerklärung später erfolgen. Zum Schriftführer wird Stadtsecretair Müller unter den feierlichen Bebingungen wiedergewählt und als dessen Stellvertreter wie bisher Stadtv. Rindfleisch gewählt. Damit ist die Constatierung der Versammlung vollendet.  
5) Die Wahl der Wahlcommission ergibt folgende sieben Mitglieder: Stadtv. Dürbeck, Grube, Melker, Beckolt, Schwengler, Wolny und Wölfel.  
Punkt 6 wird wegen Erkrankung des Referenten von der Tagesordnung abgeseht.  
7) Stadtv. Wölfel referirt über die Angelegenheit, betr. die Entziehung der feierlich für den zweiten Lehrer der Altenburger Schule gewährten Stellenzulage seitens der königl. Regierung. Es handelt sich hierbei um einen Zuschuß von 70 Thln., welcher seit Beginn dieses Jahrhunderts für die bezeichnete Lehrerstelle von der kurfürstlichen und später von der preussischen Regierung anstandslos gegen Quittung gezahlt ist und jetzt verweigert wird, falls die Stadt nicht den erforderlichen Rechtsmittel nachweist. Referent ist der Ansicht, daß die Stadt das Recht auf diesen Zuschuß durch Verjährung erworben hat und ersucht die Versammlung, dem Antrage des Magistrats, zur Weitererlangung desselben den Civilproceß anzuführen, zuzustimmen resp. den Magistrat zur Anstellung des Proceßes zu ermächtigen. Die Abstimmung ergibt das Einverständnis der Versammlung mit dem Magistratsantrage.

8) Auf Antrag des Stadtv. Dürbeck als Referenten werden 93 Mk. 75 Pf. durch Verlesung ersparten Lehrgeldes nach dem Vorschlag des Rectors Bloch an die mit der Stellvertretung belasteten gewesenen Lehrer zur Verteilung überwiesen.  
9) Stadtv. König beantragt die Verpachtung der Grabung an dem Abzugsgraben an der Gold-

brücke für 3 Mk. jährliche Entschädigung an den Gärtner Weber und beschließt die Versammlung demgemäß.

10) Die Vorlage, betreffend den Bau eines Siechenhauses wird auf Antrag des Stadtv. Beckolt wiederholt verlegt mit Rücksicht darauf, daß eine nochmalige Auslegung der Pläne und Zeichnungen wegen einer neueren Ergänzung derselben wünschenswerth erscheint. Auch hätten noch nicht alle Mitglieder der Versammlung Gelegenheit genommen, die jetzige Einrichtung des Hospitals St. Sixt genügend kennen zu lernen.

Nachdem die Versammlung noch den Beschluß gefaßt, den Magistrat mit der baldigen Vorbereitung der Erziehung für den als Stadtverordneten ausgeschiedenen Stadtrath Berger zu beauftragen, werden die Verhandlungen geschlossen.

### Witziges.

\* (Einen Kampf mit Bären) hatten vor einigen Tagen im jersischen Kreis Franja drei Bauern im Walde gegen zwei Bären zu bestehen. Die Bauern wurden überfallen und nach einem heftigen Kampfe von den Bären überwältigt und buchstäblich zerrissen.

\* (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich am Sonntag auf dem Rangbahnhofe von Hannover. Vier Eisenbahnarbeiter, welche bei der Ausbesserung des Oberbaues beschäftigt waren, wurden beim Austragen der Wagen durch einen abgeschlossenen Wagen überfahren. Zwei Arbeiter wurden sofort getödtet, während die beiden anderen schwere Verletzungen davontrugen und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden mußten.

\* (Die portugiesische Riffe) ist auf sehr gefahrvolle Weise durch Meeresschwärme im Atlantischen Ocean bedroht. An dem Stande des Seebades Espinho kann das Vordringen des Meeres täglich beobachtet werden, sodaß die Gefahr vorliegt, der Ort werde in wenigen Wochen gänzlich verschwunden sein. Auch aus mehreren anderen Gegenden wird Ueberfluthung durch das Meer gemeldet. Es sind nach amtlicher Schätzung bisher etwa 800 Menschen abgetödtet worden. In den wissenschaftlichen Kreisen allgemein nimmt man an, daß von dem Golfstrom sich ein Arm abzweigt habe und sich in südlicher Richtung erhebe. Sollte sich diese Annahme bestätigen, so würde dies eine Verringerung des Klimas an der Westküste der Iberischen Halbinsel zur Folge haben.

\* (Brüde über den Wostorus.) Nach einer Meldung der thüringischen Zeitung „Hilft in Konstantinopel haben sich französische Kapitulanten anlässlich gemachter Brüde über den Wostorus, an seiner schmälsten Stelle, zwischen Rumeli und Anadolien zu erbauen. Die Brüde würde eine Länge von 800 m erhalten und 70 m über dem Wasserpiegel angelegt werden.

\* (Brüdenführer.) Am 9. d. führte der Caiffon einer im Ban befindlichen Brüde über den Djiosoff auf dem Louisvielle (Kontin) und Jerronville ein. Von den 18 an dem Caiffon beschäftigten Arbeitern wurden vierzehn jermalt.

\* (Das Snabengesch.) das zum Tode verurtheilten Knabenmörders Bentzien ist einem Telegramm aus Hamburg zufolge abgeseht worden.

\* (Der 600 Jahre) war der Winter nach milder als jeher, wie die Biberacher Chronik von 1289 90 erzählt: „Anno 1289 war ein gar milder Winter, also daß die Biber auf das h. Weihnacht abdaten, die Weizen grün lagen und Weiden blühten. Um diese Zeit kostete in Biberach ein Euhn 2 Pfennig, ein Schffel Kernen 24 Kreuzer, 1 Schffel Roggen nur 16 Kreuzer und 12 Eier 1 Pfennig.“

\* (Durch einen verheerenden Cyclon) wurde am Sonntag Nachmittag in St. Louis (Nordamerika) bedeutender Schaden angerichtet. Zahlreiche Geschäfte, sowie viele Gebäude und Kirchen sind fast vollständig zerstört. Soweit bis jetzt bekannt ist sind drei Personen an's Leben gekommen und mehrere andere verwundet worden. Auch Memphis (Tennessee) und andere Orte des Westens wurden durch den Orkan heimgesucht und viele Personen verlegt.

\* (Malitia.) Arzt (auf der Jagd). „Hol's der Teufel, nicht ein einzig's Stück Wild kann ich heute zur Strecke bringen!“ — Förster: „Schreiben Sie den Bestien Recepte!“

### Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrenentzündung geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: **J. G. Hochstetn,** Wien IX., Kolingasse 4.

### Von keinem Hustenmittel übertrassen

ist das allgemein beliebte und ärztlich warm empfohlene Dr. R. Bod's Pectoral (Hustentee), erhältlich in Schächeln mit 60 Pastillen à 1 M. l. in den Apotheken. Die Bestandtheile sind: Anisöl, Süßholz, Zäandisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Weidenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Masturbe, Walztraut, Salmlut, Tragant, Zuckerpulver, Vanille-Extrakt, Rosenöl. Haupt-Depot für die Provinz Sachsen: Wagnere, Löwen-Apothek.

# en gros. **Otto Dobkowitz** en detail. **Merseburg, Neumarkt 11.** **Großer Inventur-Nester-Ausverkauf.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer u. Küche kann sogleich oder 1. April bezogen werden.  
 Frau Götter, Kollé's Erbe 8.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Mädchenkammer, auch Wasserleitung, ist von jetzt an zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.  
 Karl Genuide, Bahnhofstr. 1.

**Eine freundliche Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
**Annentstraße 1.**

**Laden** mit geräumiger Wohnung, Mitte der Stadt und sehr schön eingerichtet, pr. April oder Juli er. billig zu vermieten.  
 Restaurant Wollen Wärfen unter **W. 15** in der Exped. d. W. niederlegen.

**Zwei Wohnungen,** bestehend aus Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sind zu vermieten und eins sofort, das andere am 1. April d. 3. zu beziehen.  
**Witterstraße Nr. 1.**

Eine Wohnung, 1. Etage, Wasserstr. 13 bestehend aus 6 separaten Stuben, Küche und Zubehör, sowie Ballon, auch Wasserleitung, ist sofort zu vermieten und 1. Juli er. zu beziehen.  
**Der Kaden H. Ritterstr. 2 b,** worin die Kaffeehandlung des Herrn Rich. Halle d/S, sich befindet, ist sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.  
**Bencke.**

**Pfeffergurken, Senfgurken,** vorzüglich im Geschmack.  
**Ferd. Engel, Bahnamarkt 12.**

**Wasse Rübenschnitzel**  
 a Centner 30 Pf.  
**Getrocknete Rübenschnitzel** — ungemahlen oder grob gemahlen — a Centner 3 Mt. 50 Pf. exclusive Säcke ab Fabrik, hat abzugeben.

**Zuckerrabrik Körbisdorf.**  
 a 12 1/2 Ztr. an, Venn- u. Schlafküche, Verticelle mit Waibratze v. 12 1/2 Ztr. an.  
 Die feinsten Plättchen, Soda u. 36 Ztr. an, in großer Auswahl stets vorräthig bei **Otto Bernhardt, Markt 26.**

**Cocosnussbutter,** garantiert rein, vielfach mit ersten Preisen prämiiert, beste, billigste, Veat-, Koch- und Backbutter, Pfund 70 Pf. bei  
**Otto Zachow.**

**Hasen,** feinsten Saueckhof, 2 Pfd. 15 Pf., 10 Pfd. 70 Pf., **Victoriacrähen,** 1 Pfd. 12 Pf., 10 Pfd. 1,10 Mt., **Einsen,** 1 Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf., 10 Pfd. 1,35 Mt., **Wohnen,** gelb u. weiß, in versch. Qual., **Speck,** 1 Pfd. 80 Pf., **Mendolin,** bestes Mittel f. Kopfschmerz, empfiehlt  
**J. F. Beerholdt Nachf.**

Gegen **Influenza, Husten u. s. w.**  
**Malz-Extract u. Malz-Extract-Husten-Caramellen**  
 von L. H. Pleisch & Co. in Breslau.  
 Seit 12 Jahren in guter familiärer Bekanntheit, durch Erfahrung und sanftende von Unschicklichkeiten befreit, und werthvoll bei Uebel der Athmungsorgane, und daher ärztlich gern empfohlen bei Husten, Drückerheit, Verkeimung, Hals- und Brustleiden u. s. w. Zu haben in Merseburg bei: **Decor Beerholdt, Droguist, und Hb. Meyer.**

**Das billigste Loos der Welt** und die besten Gewinn-Chancen  
 bieten nur Prämien-Loose, weil jedes Loos ohne Ausnahme mit einem Treffer gezogen werden muß. Ziehung am 1. und 20. Februar 1890. Mit **Haupttreffer**: zwei Millionen, eine Million, 500 000, 400 000, 300 000, 200 000, 100 000, 50 000, 40 000 u. s. w. Der kleinste Treffer 2000 Mark. Die Gewinne werden bar u. ohne Abzug ausgezahlt. Loose zu 15, 10, 5, 6, 5 und 3 Mark sind zu haben bei  
**Karl Hahn, Katscher i. Schl.**

**Einladung**  
 zur Beilegung an der **Frankfurter Rentenloos-Gesellschaft**, welche für ihre Theilnehmer in der Erde bereits gezeichnete Staatsanleihe-loose bezieht, die unbedingt mit Treffer herauskommen müssen. Am 1. Februar d. 3. Ziehung der Coln-Mündener 100 Zhlr. Rentenloose, Haupttreffer 165 000 Mt. Jahresbeitrag Mt. 48. — **Dir. Hilt & Cie.,** Wirtelsplatz, Mt. 12, — monatl. Mt. 4. — **Frankfurt a. M., Eichenheimer Anlage 14.**

**Ball-Blumen, Gold- und Silbermirtentränke.**  
**Frau J. Fachmann** (beim Fleischermeister Herrn Götze).

Ein großer Posten **extrafeiner Bücklinge** ist eingetroffen und sind selbige im Ganzen und Einzelnen zu ganz billigen Preisen zu haben bei  
**Heinrich Müller, Wundberg 8** (vis à vis der 2. Bürgerstraße). **ff. Bratheringe, billig!**

**Königl. Preuss. Lotterie.**  
 Zur Wahl- und Schlussziehung vom 14. Jan. bis 1. Febr. 1890 incl. Hauptgewinne: **Mar. 600 000, 2 zu 300 000, 2 zu 150 000, 2 zu 100 000, 2 zu 75 000, 2 zu 50 000** etc. etc. **zu über 22 Millionen Mark,** empfehle ich Antheile von in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: 1/4 Mt. 55, 1/2 Mt. 27,5, 3/4 Mt. 14, 1/2 Mt. 7,50, 1/4 Mt. 4 (Umsl. Rte 40 Pf.).  
**Rob. Th. Schröder, Ecttin, Wundbergstr. 1870.**

**Näh-Maschinen,** jedes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen  
**G. Laxing, Goethenstraße 18.**

**Allen Müttern** werden die von Gebr. Eder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, **Wesseltstraße 16,** erfundenen und seit 40 Jahren bewährten **Zahnhalsbänder,** welche Kindern das Zahnen erleichtern, sowie Umrufe und Zahntänze fern halten, bestens empfohlen. Preis a Stück 1 Mark.  
 Zu Merseburg ädzt zu haben in **halden Apotheken.**

**Amerik. Petroleum,** garant. rein, in Fässern, Gasballons, auch überhöchste Korbfassern bis zu 5 Ztr. Inhalt, empfiehlt billigst  
**F. W. Tänzer, Neumarkt.**

1889 Coln. Höchste Auszeichnung. **„Ehrendiplom mit Stern.“**  
**„Zuntz-Kaffee“**  
 a Mt. 1,70, 1,85 und 1,95 pr. Pfd. **Unübertroffen in Aroma und Kraft.**  
 Zu haben in Merseburg bei Herrn **C. L. Zimmermann.**

**A. Buntz sel. Sive,** königl. u. r. Hoflieferant, **Bonn und Berlin.**

**Zur Abwehr!**  
 Die außerordentlich Auszeichnung welche unser Fabrikat 1889 in Paris gefunden hat, indem dasselbe als das vorzüglichste anerkannt und mit der Goldenen Medaille prämiirt wurde, hat auf einen in Frankreich (Frankreich) wohnhaften Desinfektor eine erschütternde Wirkung hervorgerufen, und scheint unter dieser Wirkung in erster Reihe das Desinfektionsmittel gelitten zu haben, denn nur bei demselben Luftelemente können wir es aufweisen, wenn dieser Herr sich erdreistet, unsere Angaben, betreffend die Verämrung unserer Fabrikat's 1889 Paris, als unwahr zu bezeichnen und zu behaupten, daß wir in Paris 1889 überhaupt nicht vertreten waren, also nicht ausgezeichnet werden konnten!

Wir wollen diesem Herrn Franzosen in erster Reihe bemerken, daß deutsche Fabrikanten in Bezug auf Wahrheit noch anderen Grundlügen huldigen, als unsere französischen Nachbarn. — Es beweist dies wiederum einmal, wie wenig die Franzosen in ihrem eigenen Lande zu Hause sind, denn wie überall bekannt, gab es 1889 in Paris eine:

„Grande Exposition universelle“, zu deutsch: „Grosse Weltausstellung“, zu deutsch: „Exposition internationale de produits alimentaires et hygiéniques“, zu deutsch: „Internationale Ausstellung von Nahrungsmitteln und hygienischen Erzeugnissen“.

also, wie jener Herr behauptet, nur eine „Exposition internationale“ gab es überhaupt nicht.

Auf G. und dieser plumpen französischen Verächtlichkeit müssen wir uns entschließen, die im Jahre 1889 in Paris an uns erfolgte Verächtlichkeit der Goldenen Medaille in nachstehendem Attest notariell constatiren zu lassen.

Wir werden auf die unferoceren Herausforderungen des von uns sowohl in Qualität als auch im Umfange der Waare vollständig besiegten französischen Concurrenten nicht mehr antworten und überlassen es dem deutschen Publikum, den richtigen Namen zu finden für dieses neueste in Deutschland angeführte Wandler, unternommen zu dem Zweck, ein „Deutsches Fabrikat“ zu schädigen.  
**Waldenburg i. Schl. Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik Waldenburg i. Schl.**

**Notarielles Attest:**  
 „Auf Grund des mir im Original vorgelegten und wie folgt: Ville de Paris, Concours International de Produits Alimentaires überführten Diploms de Paris, den 15. September 1889, und der dazu gehörigen, mir ebenfalls vorgelegten goldenen Medaille, bescheinige ich hierdurch, daß der Deutschen Benedictine-Liqueur-Fabrik zu Waldenburg, von der Jury der vorbezeichneten Ausstellung, bezeugt worden ist.“

**Goldene Medaille**  
 „Anerkannt worden ist.“  
 Waldenburg i. Schl. d. 3. Jan. 1890. (L. S.) **Hermann Fehrendt,** Königlich Preussischer Justizrath u. Notar.

Zur bevorstehenden Saison erlaube ich mir meine **Waschen-Garderobe** in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
**M. Krause,** 60 Unterelbnerg. 60.

**Preussischer Beamten-Verein**  
**General-Versammlung** (gemäß § 13 der Vereins-Statuten) **Montag den 20. Januar d. 3.,** abends 8 Uhr, im Saale der „**Reichskrone**“.  
 1) Neuwahl des Vorstandes.  
 2) Festlegung des Mitglieder-Beitrags.  
 3) Prüfung der Jahresrechnung.  
**Der Vorstand.**

**Sonntag den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr,** findet in der Restauration „**Zur guten Quelle**“ die **General-Versammlung** der **Erbe- und Unterstügend-Kasse**, **„Zur Eintracht“** statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.  
 Merseburg, den 13. Januar 1890.  
**Das Directorium.**

**Reinfnecht's Restauration.**  
 Heute Abend von 6 Uhr ab **Salzknochen.**

**Subold's Restauration.**  
**Donnerstag Schlachtfest.**

**J. Hoffmann's Restauration.**  
 Heute Mittwoch **Schlachtfest.**

**Tiedemann's Vorbereitungs-Anstalt** für die **Postgehilfen-Prüfung, Kiel, Ringstraße 55.**

Junge Leute v. 15 Jahr. an werden für obige Prüfung **sicher und ant ausgediebt.** Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahlt ich den vollen Pensionsbetrag zurück. Dieser bestanden **50** meiner Schüler die Prüfung. **Ausgangspreis ist sehr niedrig.** Genaueres Alter angeben. — Näheres durch **H. a 173/1. J. H. F. Tiedemann.**

**Gesucht** ein freundl. möbl. Zimmer in angenehmer Lage. Off. mit Preisangabe sub **F. 5** an die Exped. d. Bl. erben.

**Pension.**  
 Kinder, welche die höh. Mädchen-Schule besuchen, sowie auch confirm. Mädchen finden in unserer Pension freundl. Aufnahme. **Auskunft** ertheilt gütigst Herr **Director Bied,** Merseburg. **W. u. A. Brunner.**

**Lehrjungs-Gesuch.**  
 Einen Lehrling sucht zu Oftern **Scholz sen., Tischlermeister, Witterstraße 19.**

Ein Arbeiter und ein Mädchen für leichte Arbeit erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei **Konst. Wolf, Glöbiatuer Str.**  
 Einen Lehrling sucht **H. Wittenböcher, Bonfalsgärtner.**  
 Einen Lehrling sucht zu Oftern **G. Metzschold, Tischlermeister.**

Eine **Aufwartung** wird für den ganzen Tag gesucht **Glöbiatuer Straße 9.**  
**5 Mark Belohnung**  
 sichere ich Denjenigen zu, der mir Personen, welche flüchten mit der Firma **U. Gae** zu eigenmächtigen Zwecken verwenden oder böswillig geworden, so namhaft macht, daß ich die gerichtl. Belohnung kann.  
**G. Sack.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Unverfälschtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 11.

Wittwoch den 15. Januar.

1890.

## Politische Uebersicht.

Bei der zweiten Beratung des Militär-  
etats in der Reichstagskammer am Montag brachte  
der Abg. Richter eine Reihe von Klagen über  
die schlechte Behandlung zur Sprache, welche  
zu einer sechswoöchentlichen Uebung eingezogene  
Volkschullehrer im September und October  
vorigen Jahres hatten erdulden müssen, und die  
sich auf 11 verschiedene Garnisonen bezogen. Die  
Klagen richteten sich fast ausschließlich gegen Secunde-  
und Premierleutnants, welche mit Schimpfwörtern,  
die aus allen möglichen Klassen des Thierreichs ent-  
nommen sind, um sich geworfen hätten. Richter  
zählte eine Reihe von Fällen auf, wo die Lehrer  
gerade mit Beziehung auf ihren Beruf beschimpft  
worden seien. U. A. habe ein Leutnant gesagt:  
„Seht Euch das Schwein an, das ist ein Lehrer,  
der gefahren das zweite Gejam gemacht hat, der ist  
aber ebenso dumm oder noch dummer als ihr!“  
Ein anderer sagte: „Die Lehrer sind der Fluch der  
Nation, sie tragen die revolutionären Gedanken ins  
Volk“. Der Kriegsminister erkannte zwar an,  
dass Beleidigungen eines ganzen Standes „höchst  
betäubend“ seien, suchte aber im Uebrigen die Sache  
en bagatelle zu behandeln und machte den Lehrern  
Vorwürfe, daß sie nicht den militärischen Beschwerde-  
weg beschritten, er ging sogar so weit, anzudeuten,  
dass die Lehrer es an Streblamkeit und Eifer fehlen  
ließen und daß unter den Umständen die dies-  
überlegen sei, ob den Lehrern noch fernerhin die dies-  
berühmten Vergünstigungen zu gewähren seien. Ab-  
geordneter Richter erwiderte, daß diese Vergün-  
stigungen doch nicht dem einzelnen Lehrer, son-  
dern dem Stande im öffentlichen Inter-  
esse gewährt seien, daß die Lehrer ebenso wie  
andere Soldaten wegen der erwähnten Beleidigungen  
und Mißhandlungen den Weg der Beschwerde nicht  
beschritten, habe seine guten Gründe. Auch der  
Abg. Kulemann erkannte das an und constatirte,  
dass in Braunschweig die Lehrer angewiesen seien,  
ihre Beschwerden bei dem Conkistorium anzubringen,  
welches sich dann mit der Militärbehörde ins Ein-  
vernehmen setze; er sei der Ansicht, die im Reichstags-  
zur Sprache gebrachten Uebelstände müßten durch  
eine allgemeine Verfügung in schärfer Weise ver-  
urtheilt werden. Das Ansehen des Lehrerstandes,  
auf welchem die Bildung des Volkes beruhe, werde  
durch die gerügte Behandlung derselben stark ge-  
schädigt. Jetzt erst sah sich der Kriegsminister  
veranlaßt zu erwähnen, daß mit neuem Nachdruck  
auf die Unzulässigkeit solcher Behandlung der Lehrer  
hingewiesen worden sei. Abg. Unruhe-Womst  
meinte, die Mißstände würden wegfallen, da die  
Lehrer jetzt mit der Ersatzreserve ausgebildet würden,  
worauf Abg. Richter festhielt, daß die von ihm  
erwähnten Fälle sämtlich aus dem letzten Herbst  
datirten, also aus einer Zeit, wo die Ausbildung der  
Lehrer mit der Ersatzreserve bereits stattgefunden.  
Diese Einrichtung verschärfe die Wirkung von Be-  
leidigungen und Mißhandlungen, da dieselben vor  
Leuten desselben Orts und geringerer Bildung ver-  
übt würden, so daß die Autorität des Lehrers vor  
seinen Gemeindegliedern untergraben werde. Es  
ist im höchsten Grade wünschenswerth, daß eine der-  
artige Behandlung von Lehrern zur Unmöglichkeit  
gemacht wird. Es ist doch mindestens ein eigen-  
artiger Kontakt, wenn Lehrer in der Erfüllung ihrer  
militärischen Pflicht bedarft behandelt würden, während  
der Staat von ihnen verlangt, daß sie den zukünftigen  
Bürgern und Soldaten mit „Vaterlandsliebe“, d. h.  
also auch mit Liebe zum Soldatenstande erfüllen,  
dass sie ihren Schülern mit Lust und Liebe die  
Helmbreite unserer Soldaten schilbern.

Der Kaiser von Oesterreich wird Nach-  
richten aus Hirschberg zufolge im Frühjahr eines  
Nerveneleidens wegen zu längerem Aufenthalt  
ins Riesengebirge kommen. Die Gerüchte über die  
bevorstehende Abdankung des Kaisers werden jetzt von  
allen Seiten dementirt. — In ungarischen Ab-



bei der  
hinterlässt  
ste werde,  
In der  
lungen er-  
nen die  
garn mit  
und daß  
nt seinen  
er tenber-  
ere Unter-  
en Donau  
h die Re-  
Monarchie  
erretten.  
In. Jg.“  
zu einer  
ind theil-  
en Titard  
Vorfig im  
müßt sich,  
ung einer  
ng der an-  
en Titard  
ffischen  
identlichen  
hen Aus-  
schuß der  
ordentlichen Einnahmen gegen die Ausgaben be-  
trägt 1400000 Rubel. Gegen das Budget des  
vorigen Jahres weisen die ordentlichen Einnahmen  
27 Mill. Rubel, die ordentlichen Ausgaben 28 Mill.  
Rubel mehr auf. Der Budgetvoranschlag für 1890  
ist nach einer Verfügung des Kaisers zusammenge-  
stellt ohne Steuererhöhung und Vermehrung der Löhne  
der Bevölkerung. Bei der Veröffentlichung wird  
bemerkt: Indem der Kaiser diese Verfügungen im  
Zusammenhange mit der Sorge um die Bedürfnisse  
des Volkes getroffen hat, offenbart er neuerdings  
den unabänderlichen Entschluß, fortwährend für die  
Erhaltung eines für Rußland ehrenvollen  
Friedens bemüht zu sein, damit unter dessen  
Schatten alle für die Produktionskräfte und die  
Vermehrung des Volkswohlfstandes von Kaiser vor-  
gezeichneten Pläne unbehindert ausgeführt werden  
können. — Anlässlich des Protestes Rußlands  
gegen die bulgarische Anleihe fügt das offiziöse  
„Journal de St. Pétersburg“ seinen kürzlich  
mitgetheilten Bemerkungen hinzu, daß es sich um  
den Artikel 22 des Berliner Vertrages handle,  
welcher Rußland die Zahlung der Occupationskosten  
zusichert. Für die Zahlung, welche durch ein be-  
sonderes Uebereinkommen festgesetzt und seit 1886 im  
Rückstande sei, wären die Einkünfte der bulgarischen  
Eisenbahnen verschrieben. Die Regierung in Sofia  
verfüge über die finanziellen Mittelquellen des Staates  
und benachtheilige schwer die Rechte Rußlands,  
welche sich aus dem Artikel 22 ergäben. — Diese  
Auslassungen sind schon längst gegenstandslos ge-  
worden, nachdem die bulgarische Regierung darauf  
hingewiesen hat, daß sie die Abzahlungsraten regel-  
mäßig bei der Nationalbank in Sofia deponirt hat,  
daß dieselben von der russischen Regierung aber  
nicht abgehoben worden sind. — Die Pariser Nach-  
richt von der Ermordung des Moskauer Polizei-  
hauptmanns Solotuschin entwirft sich jetzt  
als eine Liebestragödie. Solotuschin lebte von  
seiner Frau getrennt und unterhielt mit der Tele-  
graphistin Guscharano ein Liebesverhältnis. Die  
Deiben haben sich zusammen in einem Hotel garni  
das Leben genommen und hat der Mihilismus damit  
nichts zu thun.

Ueber das Besinden des Königs von  
Spanien liegen heute keine Nachrichten vor, doch  
ist nach den gestrigen Telegrammen anzunehmen, daß  
der König die schwerste Krise überstanden hat und  
fortgeschwächter Besserung entgegengeht.

Das serbische Budget pro 1890 wird vom  
Amtsblatt veröffentlicht. Der unbedeckte Betrag von

2606000 Fres. soll durch Vermehrung der Ein-  
nahmen bei den Eisenbahnen, dem Salzmonopol  
sowie durch Ersparnisse aufgebracht werden. Votiv  
ist zum ersten Sekretär im Ministerium des Aus-  
wärtigen ernannt worden. — Um den Grenzver-  
legungen der Armaten ein Ende zu setzen,  
haben die serbische Regierung sowie die Pforte je  
einen Commisär ernannt, welche die Grenzlinie be-  
gingen, Anordnungen trafen und ein Protokoll auf-  
nahmen, welches von der serbischen Regierung bereits  
angenommen wurde: es ist gegündete Aussicht ver-  
handen, daß auch die Pforte dasselbe annehme. —  
Von der Regentenschaft Serbiens werden aus Spar-  
samkeitserlässen gegen 400 Beamte, darunter  
sämmliche Fremde, entlassen. — Der junge König  
ist an der Influenza leicht erkrankt.

Uebereinstimmende Berichte aus Lissabon melden,  
daß die Beilegung des Streitfalles zwischen  
England und Portugal noch nicht ohne einen  
entschlossenen Schritt der englischen Regierung, der  
den Eintritt kriegerischer Maßregeln in nahe Aussicht  
setzt, erfolgt ist. Der portugiesische Staatrath ge-  
nehmigte daraufhin Englands Forderungen und in  
einer später dem englischen Botschafter Petre über-  
sandten Note erklärte die portugiesische Regierung,  
sie wüßte unter Protest in Forderungen,  
denen Widerstand zu leisten sie nicht in  
der Lage sei. Diese Entschlieung der Regierung  
verursachte große Erbitterung in Lissabon.  
Erregte Volksaufen zogen abends durch die Straßen  
und riefen: „Nieder mit dem Ministerium!“  
Mehreren Ministern, sowie dem britischen Consulat  
wurden die Fenster eingeworfen und das britische  
Wappen oberhalb des Portikus heruntergerissen. Die  
britische Legation wird von Schutzeleuten bewacht.  
Das Ministerium hat bereits seine Ent-  
lassung eingereicht.

## Deutschland.

Berlin, 14. Januar. Der Kaiser unternahm  
gestern Vormittag eine Spazierfahrt nach dem Thier-  
garten und eine Promenade in den dortigen Anlagen.  
Auf der Rückkehr begab sich Se. Majestät nach der  
Wohnung des Grafen Bismarck und hatte mit dem-  
selben eine längere Unterredung. Später arbeitete der  
Kaiser im Schlosse längere Zeit mit dem Vorsteher  
des Civilcabinetts Dr. v. Lucanus und ertheilte  
mehrere Aufträge.

— Die Kaiserin Friedrich hat von Berlin  
aus an die Hinterbliebenen Döllingers nach  
München folgendes Beileidetelegramm gesendet: „Ich  
nehme den innigsten und aufrichtigsten Antheil an  
dem Dahinscheiden Ihres Oheims, Reichsraths  
von Döllinger, in welchem ich einen selten hervorragenden  
und verdienstvollen Mann verehrte, und dessen Tod  
einen schmerzlichen Verlust für die ganze gebildete  
Welt bedeutet. Kaiserin Friedrich.“

— Prinz Heinrich und seine Gemahlin  
trafen am letzten Tage des verg. Jahres auf der  
Kriegsregatte „Jrene“ im Hafen von Port Said ein.  
Sobald die „Jrene“ vor Anker gegangen war,  
begab sich der Generalgouverneur des Suez-Canals  
an Bord, um das prinzipliche Paar im Namen des  
Khedive zu begrüßen und im Auftrage desselben mit-  
zutheilen, daß ein besonderes Boot bereit liege, um  
die hohen Reisenden nach der Bahnstation Ismailiah  
zu bringen. Hier stünde für die Fahrt nach Kairo  
schon ein Salonwagen des Khedive bereit. Prinz  
Heinrich erwiderte alsbald den Besuch des General-  
gouverneurs und beauftragte diesen, dem Khedive für  
seine lebenswürdige Aufmerksamkeit bestens zu danken.  
Am Nachmittag des Neujahrstages traf Prinz Hei-  
nrich mit seiner Gemahlin in Kairo ein. Hier  
wurden sie im Auftrage des Khedive von dem Ober-  
ceremonienmeister Abderrahman Pascha Kouchy  
empfangen.

— Der Reichstag wird nach der 2. Be-  
rathung des Etats zunächst die Dampfervorlage und  
alsdann das Sozialistengesetz beraten. Der Schluß